



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergehaltene Corpuß-Zeile oder deren Raum 15 Fig.

Reclamen vor dem Tagesanfang der drei-gehaltene Corpußzeile oder deren Raum 40 Fig.

Nr. 136.

Sonntag, den 13. Juni 1886.

87. Jahrgang.

Ämlicher Theil.

Bekanntmachung.

Zur Annahme von Todes-Anzeigen ist das Bureau des Standes-Amtes Montag den 14. d. Mts. (2. Pfingst-Feiertag) Vormittags von 10 bis 11 Uhr geöffnet.
Halle a. S., den 11. Juni 1886.
Königliches Standes-Amte.
Jernial.

Bekanntmachung.

- Gestohlen wurde ersatteter Anzeige zufolge:
- 1) Aus einem Laden des Grundstückes gr. Ulrichstraße Nr. 35 31 m doppelreihen, hellblauen Creps im Werthe von 60 Mark am 26. oder 27. Mai von zwei unbekannteren Frauen;
 - 2) Aus dem Grundstück gr. Steinstraße 49 eine dunkelgrau Stoffhose, unten etwa 2 cm. an beiden Beinen von demselben Stoff angezogen, am 28. Mai;
 - 3) Aus der Gaststube des Grundstückes Kleinmiedien 1 3 Billardbälle von Eisenblei am 25. Mai;
 - 4) Aus dem Grundstück Schöngasse 12 eine silberne kleine Spindeluhre mit dem eingetragenen Namen „Künstling“, ein Portemonnaie mit 1,38 Mark, ein Paar Stalpen mit Knöpfen im Werthe von 15,80 Mark in der Nacht vom 1. zum 2. Juni;
 - 5) Aus dem Grundstück Drummengasse 2 eine silberne Golduhre, an der inneren Kapel eine gelösete Stelle in der Mitte, Stahllette mit Stahlmedaillon, auf einer Seite ein Schiff, auf der anderen Schrift, am 2. Juni;
 - 6) Aus dem Grundstück kleiner Sandberg 17 eine silberne Golduhre in messingfarbener Kapel, auf der inneren Seite der Kapel befindet sich der Name „Hilfshoff“ eingraviert, die Nummer ist 4951, das Glas ist durch das Tragen der Kapel sehr blind geworden und der Uhring ist von Messing, am 3. Juni;
 - 7) Aus dem Laden des Grundstückes Neuhäuser 5 12 bis 18 goldene Ringe und 1 Medaillon in der Nacht vom 5. zum 6. Juni;
 - 8) Aus dem Neubau Fostertstraße 3 eine Wasserwaage, gezeichnet A. M., in der Nacht vom 6. zum 7. Juni.
- Ermöglichte Wahrnehmungen über den Verbleib der gestohlenen Sachen oder die Thäter sind ungesäumt im Steinmal-Kommissariat zur Anzeige zu bringen.
Halle a. S., den 11. Juni 1886.

Steffbrief.

Der am 16. November 1850 zu Neumarkt in Schlesien geborene Polporteur **Alexander Reichelt** hat seine hier aufhaltige Familie in hilfloser Lage verlassen, so daß dieselbe aus der hiesigen Armentafel unterstellt werden muß. Es wird hiermit um gefällige Mittheilung des gegenwärtigen Aufenthaltsortes des Vorgenannten erucht.

Personal-Beschreibung: Größe: 1,68 Mtr.; katholischer Konfession; Haar: dunkel; Stirn: hoch; Nase und Mund: gewöhnlich; Bart: schwarzer Vollbart; Gesichtsfarbe: gesund; Gestalt: schlant; Sprache: deutsch. Derselbe trägt eine Brille und war bekleidet mit einem dunkelblauen Anzug (Geschoß).
Halle a. S., den 9. Juni 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Ausschreibung.

Die Lieferung von 61 Tausend leichten porösen 4/5 Hintermauerungssteinen, 202 Tausend nicht porösen 4/5 Hintermauerungssteinen und 28 Tausend ebensolchen 3/4 Steinen zum Neubau der Kapelle auf dem Südriedhof soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind bis

Freitag den 18. d. Mts. Vormittags 9 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen.
Halle a. S., den 12. Juni 1886.

Der Stadtbaurath.

Lohausen.

Handelsregister

des **Königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S.**
In unser Gesellschaftsregister, woselbst unter No. 513 die Handelsgesellschaft in Firma:

S. Grossmann & Sohn
mit dem Sitze zu Halle a. S. und einer Zweigniederlassung zu Anger vermerkt steht, ist entgegen:
Die Zweigniederlassung ist von Anger nach Leipzig verlegt.
Halle a. S., den 9. Juni 1886.

Königliches Amtsgericht. Abth. VII.

Nichtämlicher Theil.

Halle, den 12. Juni.

Pfingsten.

Die drei hohen Feste der Christenheit sind Freudenfeste in höchster Bedeutung. Sie sind gestiftet zur freudigen Erinnerung an die Befreiung und Erlösung der Menschheit und sein trüber Jang drängt sich in diese Erinnerung ein. Wir feiern die Geburt des Heilands, wir feiern seine Auferstehung und wir feiern die Ausgießung des heiligen Geistes. Da ist nicht zu bemerken von dem oft so düstern Fanatismus heidnischer Feste noch von den wilden Ausschreitungen, welche andere heidnische Feste charakterisiren. Welch eine gewaltige Kluft zwischen dem Christenthum und anderen Religionen liegt, das zeigt sich wohl am deutlichsten in der Eigenart der religiösen Feste. Die christlichen Feste schlagen ein Band um die gesammte Menschheit, denn für Alle ward Christus geboren, für Alle litt er und zu Aller Heil kam der heilige Geist über die Apostel, daß sie hinauszuweisen in alle Welt und das Heilswort des Evangeliums verkündeten. Das „Friede auf Erden“, das „Christi ist erstanden“ und die Pfingstpredigt der Jünger, sie bilden in ihrer Gesammtheit das Hohelied der allgemeinen und allumfassenden Menschlichkeit, wie es nicht schöner und reiner zum Ausdruck kommen könnte. Damit hat das Christenthum die Welt erobert.

So begehen wir denn heute das letzte der drei großen Feste vor der heiligen Zeit als eine Freudenfeier. Wir schmücken mit grünen Maien Haus und Hof, Wagen und Schiff. Glücklich, daß wir den Tag in dem schönen Sinne begehen können, in dem derselbe gestiftet ist. Es liegt nichts vor, was uns denselben trüben könnte. Wir erfreuen uns einer weisen Regierung, ein von Gott sichtbar begnadeter Monarch steht an der Spitze des Reiches, dessen Begründung die Ideale des deutschen Volkes verwirklicht hat. Dem greisen Monarchen, unter dessen Scepter wir uns glücklich fühlen, steht ein geistesgewaltiger Staatsmann zur Seite, der die wohlwollenden, menschenfreundlichen, wahrhaft christlichen Absichten des Herrschers ausführt und den richtigen Weg, die richtigen Mittel zur Durchführung derselben mit Sicherheit zu finden weiß. Seitdem das deutsche Reich begründet und nach Außen besiegelt worden ist, haben sich der Kaiser und sein Kanzler in unausgesetzter Thätigkeit die Föderung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Reiches, des materiellen wie des geistigen Wohls des Volkes angelegen sein lassen. Die Aussichten für die Erhaltung des allgemeinen Friedens haben sich in letzter Zeit wieder günstig gestaltet. Seitdem das deutsche Reich die leitende Stellung in Europa gewonnen hat, ist auch die Friedenspolitik in Europa die herrschende geworden, denn das Wort unseres Kaisers wiegt schwer im Rathe der Fürsten. Die Komplikationen auf der Balkan-Halbinsel, die vor wenigen Wochen noch den europäischen Frieden bedrohten, sind behoben, Dank der Einmüthigkeit der Mächte in dem Bestreben, den Ausbruch eines Krieges zu unterdrücken. Chauvinistische Aeusserungen, die jüngst aus Ausland herüberdrönten und Befürchtungen wachzurufen geeignet waren, haben eine Einschränkung erfahren, durch welche ihnen, wenigstens zur Zeit, die Spitze abgedreht wird. Die internationale revolutionäre Bewegung, die in den letzten Monaten hier und da aufflammte, hat dauernde Erfolge nicht aufzuweisen und es ist zu erwarten, daß das von Deutschland gegebene Beispiel, die soziale Revolution durch die soziale Reform zu bekämpfen, auch von den übrigen Nationen werde befolgt werden. Hierin liegt eine der gewaltigsten der modernen Aufgaben christlicher Kultur. Mit der Befreiung der Heiden ist die Aufgabe des Christenthums bei Weitem nicht erschöpft, ebensowenig auch auf diesem Gebiete noch ein weites Feld offen liegt. Wie bereitete die Apostel hinauszuweisen, das Christenthum zu predigen, so gilt es noch heute, christlichen Geist und christliche Kultur hinauszuweisen und sie praktisch zu befestigen. Praktisches Christenthum — das ist die Mahnung, die von keinem Gelehrten ausgegangen ist als von unserem großen Kaiser. Diese Mahnung wird nicht verloren gehen, wenn derselben Anfangs auch nur zögernd Folge gegeben wurde; sie be-

mächtigt sich der Geister mehr und mehr und wird dieselben einst völlig beherrschen. Und so bilden wir denn am heutigen Pfingsttage hoffnungsvoll der Zukunft entgegen

* Das Herrenhaus hat die Kanalvorlage angenommen, wenn auch mit geringer Majorität und unter lebhaftem Widerstand der Gegner. Die Agitationen der agrarischen Heißporce sind insofern doch an der besseren Einsicht und den patriotischeren Grundtönen der Mehrheit des Herrenhauses gescheitert. Mit dem jetzt angenommenen Gesetze wird insofern in Norddeutschland der entscheidende Schritt zu einem umfangreichen Ausbau der bisher alljährlich vernachlässigten Wasserstraßen gethan und wir dürfen in absehbarer Zeit die Verwirklichung eines großen systematischen Kanalnetzes erwarten. Es fehlt ja nicht an Stimmen, welche dieses ganze Verkehrsmittel für nicht mehr zeitgemäß und den Eisenbahnen gegenüber konkurrenzunfähig erklären und das Geld lieber zum Ausbau unseres Eisenbahnnetzes vermandt wissen wollen. Es fehlt andererseits nicht an Stimmen, welche von der Konfirzung der Kanäle eine schädliche Einwirkung auf die Rechte der Eisenbahnen erwarten. Dieser Gesichtspunkt ist gewiß auch im Ministerium der öffentlichen Arbeiten sehr sorgfältig erwogen worden. Daß trotzdem Herr Weybach eifrig für die Kanalbauten eingetreten ist, beweist, daß auch die Leiter unseres Eisenbahnwesens von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß die beiden Verkehrsmittel wohl nebeneinander bestehen und eine erprobte Thätigkeit entfalten können. In der That ist ihre Bestimmung und ihr natürlicher Zweck so verschiedenartig, daß sie sich gegenseitig zu unterstützen und ihre Aufgaben so erleichtern vermögen und keineswegs einen feindlichen Konkurrenzkampf zu eröffnen brauchen. Möge der Ausbau der deutschen Wasserstraßen die daran geknüpften Hoffnungen für den Aufschwung wichtiger nationaler Erwerbsunterzweigen erfüllen!

* Das Herrenhaus ging gestern zur Berathung des Nachtragssets über. Fürst Ferdinand Radziwill bekämpfte die Vorlage in sehr heftiger Rede; er sprach u. A. von der brutalen Anmaßung, die der Politik der Regierung gegen die Polen zu Grunde liege, und meinte, die polnische Bevölkerung werde in den obersten Beamten der Krone ihre Todfeinde erblicken, die sie ihrer Nationalität beneiden wollten. Sehr heftig ließ sich der Redner auch über die neuerdings erfolgte Schließung der polnischen akademischen Vereine aus. Der Kultusminister von Gosler wies diese Angriffe zurück und verbreitete sich über die Wohlthaten, welche die preussische Regierung den Polen, namentlich auf dem Gebiet der Unterrichtsverwaltung erwiesen habe. Ein Angriff auf das Polenthum liege der Regierung vollkommen fern, aber sie müße auch für den Bestand und die Kräftigung des deutschen Elements sorgen. Die akademischen polnischen Vereine seien geschlossen worden, weil sie zu politischen Bestrebungen mißbraucht worden seien. Nachdem noch Herr von Jolliss gegen die Vorlage als verfassungswidrig protestirt, wurde der Nachtragsentwurf unverändert angenommen. Ebenso wurden angenommen die Gesetzentwürfe, betreffend die Befreiung der schwedischen Schuld und betr. den Wagenverkehr auf Kunststraßen; der letztere Gesetzentwurf wurde jedoch auf die Provinz Polen beschränkt, Schlesien und Westpreußen nicht miteinbezogen. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Der Tag der nächsten Sitzung ist noch unbestimmt, dieselbe wird jedoch nicht vor Ende dieses Monats stattfinden.

* Der Bundesrath hielt am 10. ds. Mts. eine Plenarsitzung ab. In derselben wurde u. A. beschloffen, in der zwischen dem Fürsten von Waldeck und Pyrmont und den Waldeckischen Ständen schwebenden Streitigkeit wegen Heranziehung des Domänen-Stammvermögens zur Bezahlung der Reichsschuldlichen Amortisationsgelder den Streittheilen vorzuschlagen, die obwaltende Differenz der schiedsrichterlichen Entscheidung des Reichsgerichts zu unterbreiten. Ferner ertheilte der Bundesrath dem Gesetzentwurf wegen Errichtung eines Seminars für orientalische Sprachen und dem Entwurf einer Verordnung wegen Ergänzung der Verordnung über die Pensionen und Rantionen der Reichsbankbeamten die Zustimmung. Der Resolution des Reichstags, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Vermehrung der Zahl der mit der Beaufsichtigung der Fabriken betrauten Beamten unter thunlichster Verkleinerung der Aufsichtszirkel überall da herbeigeführt werde, wo sich das Bedürfnis einer solchen Maßregel zur vollkommeneren Errichtung der Aufsichtszwecke bereits herausgestellt habe oder noch herausstellen werde, und einer Eingabe wegen Befreiung

der gemeinlichen Fabrikbetriebe von der Unfallversicherungspflicht wurde keine Folge zu geben beschloßen.

* Der Antrag auf Gewährung eines größeren Maßes von Freiheit und ausreichender Mittel an die evangelische Kirche, der im Abgeordnetenhause von Herrn von Hammerstein gestellt war, ist jetzt unter dem Namen des Herrn von Klitzschow im Herrenhause eingegangen.

* Die nächste Sitzung des Reichstags soll auf den 30. d. Mts. angelegt werden. Die „Kreuzzeitung“ glaubt, daß an demselben Tage die Session ihren Abschluß erhält.

* Das meteorologische Institut zu Berlin ist aus dem Ressort des Ministeriums des Innern in dasjenige des Kultusministeriums übernommen worden.

Im Monat Mai wurden ausgeprägt in der Berliner Münze an Doppelkronen 1.813.540 M. und zwar auf Privatrechnung, ferner an Einheitsmünzen 9512 M. 25 Pf. In der Münze der Kaiserin an Einheitsmünzen 564.992 M. In der Dresdener Münze an Einheitsmünzen 51.044 M., an Einheitsmünzen 889 M. 68 Pf. und in der Stuttgarter Münze an Einheitsmünzen 1620 M. Bis jetzt sind ausgeprägt abgibtlich der inwärtigen wieder eingeschlagen an Goldmünzen 1.942.335.025 M., an Silbermünzen 447.785.310 M. 10 Pf. an Nickelmünzen 35.159.501 M. 90 Pf. und an Kupfermünzen 9.726.661 M. 19 Pf.

* Am österreichischen Abgeordnetenhause wurde gestern die Generaldebatte über den Zolltarif beendet und das Eingehen in die Spezialdebatte einstimmig beschlossen. Der Generalredner der Linken, Plener, griff heftig den Finanzminister an und wies scharf die Antisemiten zurecht, indem er den Antisemitismus als das bedauerlichste Symptom unferes Zeitalters bezeichnete. Er bezeugte nicht, wie der Präsident einer solchen Ton und eine solche Verhöhnung gegen eine Konfession einwirken lassen könnte. Da Plener die Antisemiten aufforderte, ihren Worten Taten folgen zu lassen, kündigte Schönerer einen Antrag gegen die Emwanderung ausländischer Juden und auf Stellungnahme der inländischen Juden zu öffentlichen Erklärungen an. Wenn nicht im Parlamente, werde die Frage anderswo mit den Fäusten ausgegetragen werden. Der Präsident rügte die unangenehme Sprache Schönerer's und bedauerte, daß er keine Disziplinargewalt habe, um gegen die Antisemiten einzuschreiten und meinte, es sei am besten, die Neben der Antisemiten gar nicht zu beachten. (Beifall.) Das Haus vertagte sich bis zum Mittwoch, nachdem es zuvor noch die Fortsetzung des Baues der Eisenbahn Westlich-Moslar bis Serajewo genehmigt hatte. Das Unterhaus in Pest nahm in zweiter Lesung den Zolltarif un verändert nach der Regierungsvorlage an und ebenso den Geheltnisvorwurf, betreffend die zollfreie Einfuhr von Meis und Sirke aus Bulgarien und Serbien, sowie den über die Fortsetzung des Eisenbahnbaues Westlich-Moslar bis Serajewo. Im Laufe der Debatte über das letztere Geheß beledete der Ministerpräsident Tisza die Vorzüge dieses Bahnbaues in finanzieller, strategischer und wirtschaftlicher Beziehung und betonte, indem er sich den Ausführungen des oppositionellen Redners Liptay anschloß, mit voller Anerkennung die militärischen und kulturellen Verdienste der Armee um die okkupierten Provinzen, die er heute würdige, wie er sie stets gewürdigt habe. Morgen findet die dritte Lesung obiger Vorlagen statt. — In Pest dauerte die durch Böbel und nationale Hosiportne in's Wert geleiteten Straßenkrawalle fort, obgleich Militär und Polizei scharf einschritten. Ein wahres Kesselkreischen war es, das am Donnerstag in der ungarischen Hauptstadt veranlaßt wurde. Es hatte sich wiederum gegen Abend eine größere Volksversammlung in den Straßen zuammengerottet. Nachdem die Massen die Aufforderung, auseinander zu gehen, mit Hochrufen und Steinnäurern beantwortet hatten, schlossen die herbeigerufenen Truppen die aus etwa 2000 Personen bestehende Versammlung ein, gingen von allen Seiten gleichzeitig losgerichtet vor und nahmen solchergestalt den ganzen Böbel auf einmal gefangen. Dabei erfolgten allerdings Zusammenstöße und schreckliche Verwundungen. Schließlich wurden die anständigen und ruhigen Elemente entlassen, das sichtbare Gefährde dagegen, ungefähr fünfshundert Individuen, truppweise durch Militär nach den Kasernen geleitet, wo die Verhafteten Nacht überwacht wurden und am Freitag theils abgelassen, theils der gerichtlichen Behandlung zugewiesen wurden. Damit dürften die Tumulte wohl beendet sein.

* Ganz Belgien ist so zu sagen der Klerrlei überflutet, — das ist die Bilanz der Wahlen vom 8. Juni. Die liberale Partei hat eine Niederlage erlitten, wie sie stärker und folgenreicher das Land noch nicht gesehen hat. So schreibt die „Globe belge“ am Schlusse eines Wahlresumés: „Mit einer so starken Mehrheit, wie diejenige, über welche das (ultramontane) Kabinett jetzt verfügt, wird daselbst Alles zum Unglück des Landes verdammt. Diese Mehrheit wird es zur Auflösung der Kammer oder in die Abgründe führen.“

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 11. Juni. Die Vertreter der Hamburger und Bremer Handelskammern sind hier gestern Abend 10^{1/2} Uhr eingetroffen. Eine Deputation der biesigen Handelskammer war den Gästen bis Freiburg entgegengefahren und hatte dieselben bei der Besichtigung der Müllener Gärten bei Freiberg begleitet. In Dresden war den Gästen ein Abendessen geboten worden.

Brüssel, 10. Juni. Das „Journal de Bruxelles“ wendet sich gegen alle die Erklärungen verwickelnder Zeitungen über die von der Regierung getroffenen militärischen Maßnahmen, um den Verkommnissen anläßlich der Konvention am 19. Juni zu begegnen und bemerkt, alle Wohlgekommen könnten in Ruhe den Ereignissen entgegenzusehen und volles Vertrauen zu der festen Haltung der Regierung haben.

Rom, 11. Juni. Die Kammer wählte Biancheri mit 421 von 447 St. zum Präsidenten.

Rom, 8. Juni. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind

an der Cholera in Bari 3 Personen erkrankt und in Venedig 11 Personen erkrankt und 10 gestorben.

Paris, 11. Juni. Deputirtenkammer. Bei der heute fortgesetzten Beratung über die Vorlage betreffend die Ausweisung der Pringen beanpruchte Freycinet die Initiative zu dieser Vorlage gegen die Pringen für die Regierung; er sagte, die Pringen könnten sich nicht verschreiben in dem engen Sinne des Wortes; aber sie seien ein lebendiges Verprechen eines neuen Reglements, sie suchten die beherrschende Regierung zu disziplinieren. Alle Regierungen hätten stets analoge Maßregeln ergriffen, die Resultat könne ebenso wenig wie andere Regierungen höheren Nachdruckgeboten ausweichen. Der Graf von Paris habe intorekt gehandelt, als er das diplomatische Korps einlad, ihm (Freycinet) seien vertrauliche Mittheilungen von Diplomaten zugegangen, welche durch die Einladung in Verlegenheit gesetzt worden sind. Wieder in Frankreich nach im Auslande dürfe die Meinung bestehen, daß es zwei Regierungen im Lande gebe. Die beantragte, gemäßigste Maßregel sei notwendig; er wolle nicht die Ausweisung aller Pringen, sondern nur diejenige der direkten Pringen.

Venedig, 11. Juni. Unterhaus. Giabione erklärte, im Falle des Wahlergebnisses zeige, daß das Land die trübe Aussicht der Regierung mißbillige oder im Falle, daß darüber der geringste Zweifel zulässig sei, müße das Parlament sofort zusammenzutreten. Hies Abgeordnete erklärte sich mit dieser Erklärung bereit.

Konstantinopel, 11. Juni. Die Beobachtung von Triester Provinzen, welche nach der abwartigen Kritik der Türkei bestimmt sind, ist auf eine längere Quarantäne erhöht. Für Provinzen aus Triest, welche nach anderen Theilen der Türkei bestimmt sind, bleibt die fünfjährige Beobachtung in Kraft.

Tagess-Chronik.

* Der Kaiser hatte Donnerstag Abend nach dem Diner noch eine längere gemeinsame Spazierfahrt mit dem Großherzogin von Baden unternommen. Später war im königlichen Palais eine kleinere Begegnung, zu welcher auch der Großfürst Michael Michailowitsch von Rußland, Prinz Ludwig Wilhelm von Baden und der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern erschienen waren. Freitag Vormittag 9 Uhr begab der Kaiser sich, begleitet vom Flügel-Adjutanten vom Dienst, Major Heinrich VIII. Prinzen Neuß, nach dem Potsdamer Bahnhof und von dort mittels Extrazuges mit der Frau Großherzogin von Baden und anderen fürstlichen Personen, den General- und Flügel-Adjutanten u. i. w. nach Potsdam und demnächst zu Wagen nach dem Bornjücker Felde, woselbst die Besichtigung des Regiments der Garde du Corps und des Garde-Kavallerie-Regiments stattfand, welcher auch die königlichen Prinzen, die Militärbevollmächtigten, eine zahlreiche Generalität und viele andere hohe Offiziere beiwohnten. Nach dem Schluß der Besichtigungen nahm der Kaiser sofort mehrere militärische Meldungen entgegen und fuhr darauf mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden nach Schloß Babelsberg, woselbst das Dejeuner eingenommen wurde. Nach demselben erfolgte dann von der Station Neu-Babelsberg aus die Rückkehr nach Berlin.

* Der Kronprinz empfing am Donnerstag während seines Aufenthalts in Berlin von Nachmittags 1 Uhr ab den Militär-Intendanten des Gardekorps, Oberstleutnant a. D. Bergau, demnächst den Fürsten Salim-Horsfar, den Fürsten zu Solms und später den Lieutenant Müller, Mitglied der Kaiser-Expedition. Um 2^{1/2} Uhr besuchten beide höchsten Herrschaften mit der Prinzessin Tochter Victoria die Jubiläumsausstellung, von wo aus Seine Kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz sich nach längerem Verweilen nach dem Museum für Völkerverhältnisse begab, um daselbst die durch die Neu-Guinea-Kompagnie zur Ausstellung gelangten, vom Heidenten Dr. Fünich aus Neu-Guinea überbrachten ethnologischen und naturwissenschaftlichen Gegenstände in Augenschein zu nehmen. Am Abend wohnten der Kronprinz und die Kronprinzessin mit der Prinzessin Victoria der Vorstellung im Wallner-Theater bei und kehrten nach dem Schluß derselben wieder nach dem Neuen Palais zurück, wohin die beiden jüngsten Prinzessinnen Töchter bereits Nachmittags 1 Uhr vorausgefahren waren.

* Prinz Wilhelm wird, wie man aus Reichenhall schreibt, dort Mitte dieses Monats eintreffen und in Villa Sessing (Göppingen) Wohnung nehmen. Prinz Wilhelm's Ohrendrüsen hat den behandelnden Ärzten in den letzten Tagen einige Belegurtheile erteilt, da sie beabsichtigten, zu einer schmerzhaften Operation schreiten zu müssen. Es hatte sich ein Abszeß am Trommelfell gebildet, doch hat sich derselbe glücklicherweise selbst geöffnet, so daß jetzt alle Gefahr vorüber ist.

* Der Herzog Max Emanuel in Bayern, welcher längere Zeit zur Reitschule in Hannover kommandirt war und kürzlich von dort in Berlin eintraf, um den Pferdereiher beiwohnen, hat Berlin wieder verlassen, um sich nach Longjumeaux zu begeben.

* Regierungsbauameister Kessler, bekannt als einer der Leiter der Vognbewegung der Berliner Bauhandwerker und Redakteur ihres Organs, hat die Ausweisungsurde erhalten. Er begiebt sich nach Brandenburg und wird die Redaktion dort weiterführen.

* Die Ausstellung und das Musterlager des Exportvereins für das königreich Sachsen sind zu Dresden gestern Mittag in Anwesenheit der Minister des Innern und der Finanzen, den Spigen der Behörden und Vertreter der Stadt eröffnet worden.

* Die Bankfirma Jacob Kaufinger in Frankfurt a. M. hat ihre Zahlungen eingestellt. Der Inhaber derselben, Eduard Wohlfahrt, ist flüchtig und wird wegen betrügerischen Bankrotts und Unterschlagung von Depottengeldern, deren Höhe auf 360.000 M. angegeben wird, strafrechtlich verfolgt. Beteiligt sind die Bieren von London und Paris.

* Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Werra“ ist Donnerstag Abend 9 Uhr in Southampton eingetroffen.

— Der Postdampfer „Rugia“ der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Actiengesellschaft ist, von New-York kommend, Freitag früh 2 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

* S. M. Kreuzerfregatte „Carola“, Kommandant Korvetten-Kapitän Hgmann, ist am 11. Juni c. in Malta eingetroffen und beabsichtigt, am 15. ds. wieder in See zu gehen.

* Wir von der Kavallerie. „Im Potsdamer Garnisonsleben fehlt es den Offizieren nicht an Amüsamenten, und unter den fabelhaftesten Herren von der Kavallerie geht es zweifellos recht übermäßig zu. In der Nacht zum Sonntag führen die Offiziere der Potsdamer Garnison, wie seit mehreren Jahren, nach bedeutigem „Spargelessen“ in drei Strohhalmzimmern mit Musik und großem Hallo durch die Stadt. Um halb 12 Uhr kamen sie vor dem Offiziers-Kaffee der ersten Garde-Regimenten an und marschirten von dort unter Vorantritt des Trompetorchors des dritten Garde-Regiments nach dem Offiziers-Kaffee dieses Regiments in der Säger-Allee. Das Spargelessen hat im Café Glieckende stattgefunden. Ein Offizier ist die Treppenhafengehens. Vom Brandenburger Thor in Potsdam aus marschirte ein Husaren-Offizier vor dem Trompeten, einen Beistellling tragend, einher, und haben die Offiziere nach der Musik gegeben.

* Die in dem Kowalski'schen Wordprozeß von dem Verteidiger des Beiratheliten eingeleitete Revision ist gestern vom Reichsgericht verworren worden.

* Zum Doppelmord in der Wödrerstraße liegen in Berliner Blättern folgende Mittheilungen vor: Die von mehreren Zeitungen gebrachte Nachricht, daß der Mörder der Schilling'schen Eheleute ergriffen worden sei, ist falsch. Ein Mensch, welcher sich heute der Polizei als Mörder vorstellte und eingesperrt zu werden verlangte, ist augenscheinlich gestraft. Der Thäter hält sich anscheinend im Grunewald verborgen und dürfte von der Station Palencia aus die Richtung nach Potsdam einschlagen haben. Nach Angabe eines Berichterstatters findet das Zeichenbegangnis der Schilling'schen Eheleute auf Kosten des Vereins der Berliner Weisbier-Wirthe am 1. Pfingstfeiertag Mittags 1 Uhr auf dem Zwölf-Apostel-Kirchhofe statt.

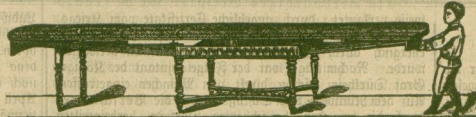
* Ein schändliches Verbrechen ist in der Nähe von Potsdam an einem Kinde begangen worden. Auf dem nach Sacrow führenden Bahndamme wurde Donnerstags Nachmittags das 10jährige Tochterchen des Arbeiters Reuehard aus Neu-Gliencke von einem Stroble überfallen und in schändlicher Weise gemißbraucht. Dem Kinde gelang es, dem Unholde zu entfliehen und seinen zwischen Neu-Gliencke und Sacrow in einer Grube beschäftigten Vater von dem Geschehen in Kenntniß zu setzen. Der Befreier der Grube beauftragte sofort drei seiner Arbeiter mit der Verfolgung. Dieselben wurden bald den Thäter gewahrt und es gelang ihnen nach längerer Verfolgung, den Unholde auf emer in die Dunkel hineinragenden Landung angestift zu machen. Der Verbrecher, ein Mann von ca. 25 Jahren, langente die That ab und verweigerte jede Angabe über seine Person. Er wurde dem Amtsvorsteher in Neu-Gliencke zugeführt; von dort gelang es ihm, zu entfliehen, er wurde indoch nach einer etwa dreiviertel Stunden dauernden Verfolgung eingefangen und so sicher verwahrt, daß ihm nochmalige Flucht wohl unmöglich sein dürfte.

* Falsche Fünfmärkcheine, welche jedoch sehr leicht als Fälschung zu erkennen sind, indem demselben das Wasserzeichen fehlt, und der auf den Scheinen befindliche Adler in seinem rothen Farbendruck wie verschwommen aussieht, sind gegenwärtig in Umlauf.

* Ein Antitelephonverzei. Man sollte es nicht für möglich halten, aber doch ist es so. In der schwäbischen Kreisstadt Ravensburg, Sitz eines Gerichtshofes, ist eine Litigation gegen die dortigen Privat-telephonleitungen im Schzuge, weil, wie man glaubt, solche die von ihnen berührten Häuser der Gefahr aussetzen, den Blitz anzuziehen. Anderwärts ist man nicht so ängstlich.

* Vom Heidelberger Jubiläum. Einem uns freundschaftlich zur Verfügung gestellten, von einem Herrn Studiosus aus Heidelberg an seine Eltern gerichteten Briefe entnehmen wir als vorläufige Notiz Folgendes: Die Erwartung Heidelbergs, daß in dem Jubiläumselmelter sich annähernd 3000 Studenten immatriculiren lassen würden, hat sich nicht erfüllt, denn die Zahl der Studierenden beträgt nur einige Hunderte über 1000. Demgemäß hat auch das Angebot von Wohnungen die Nachfrage erheblich überschritten. Erst zum Feste wird voraussichtlich Alles überfüllt sein. Professor Anno Fischer wird die Festrede halten. Die Festhalle auf dem kleinen Exzerzierplatz am Neckar zeigt riesige Dimensionen und ist für ca. 8—10.000 Menschen berechnet. Die 65.000 Mark Baukosten zahlen Stadt und Staat, erlere 40.000 M., letztere 25.000 M. Das etwas tritt aussehende Universitätsgebäude wird im Innern aufs Beste restaurirt, ebenso wird in der Heiligengeistkirche, welche bisher zur Hälfte den Katholiken, zur Hälfte den Protestanten eingeräumt war, die Scheidewand niedergeburt, damit der ganze Raum einheitlich zum Festortesdienst benützt werden kann. Am 7. August, dem letzten Tage der offiziellen Festwoche, veranstaltet die Stadt Heidelberg eine großartige Beleuchtung des Schloßes mit brillantem Feuerwerk auf dem Neckar. Weshalb des Weindes hoher und höchster Herrschaften gegen die Heidelberger die weitgehendsten Hoffnungen.

* Ein Postwagen herab. Ein Telegramm aus Zürich vom 11. Juni meldet: Heute Vormittag wurde der Postwagen von einem Amerikaner um 7000 Francs beraubt. Der Thäter ist arretirt. Auch sein Complice



Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazine,

Rathhausgasse 15 und Al. Sandberg 2.

Durch nochmalige Vergrößerung meiner Tischlereien bearbeite bereits seit geraumer Zeit in einer besondern Abtheilung die von der gesammten Fachpresse als das Gediegenste anerkannten und durch Patent No. 17408 gesetzlich geschützten

„Verzierungen aus Kunstholz mit Naturholz-Heberzug“.

Die damit hergestellten Möbel werden nach den Entwürfen hervorragender Architekten gearbeitet und bieten sowohl in der Solidität, als auch im Geschmack und Ausführung das Beste, was überhaupt geboten werden kann und stellen sich ganz bedeutend billiger als geschnitzte Möbel. Musterzimmer und Zeichnungen darüber sind jederzeit bei mir zur Ansicht bereit.

Die am hiesigen Plage wohl unbefritten größte Ausdehnung meiner Lagerräume setzt mich zugleich in den Stand, auch die weitgehendsten Ansprüche befriedigen zu können. Von den einfachsten gestrichenen Möbeln bis zu den gediegensten Einrichtungen in Eichen, Schwarz, Kirschbaum matt und blank u. s. w. sind komplet eingerichtete Musterzimmer stets am Lager.

Abgeschlossen von meinen übrigen Sachen führe stets ein Musterzimmer sogen. „billiger Möbel“ am Lager und stellt sich der Preis für:

- 1 nußb. Vertikow, 2thürig mit Aufsatz Mark 45.
- 1 „ Stegtisch „ 15.
- 1 „ Kleidersekretär, 2thürig „ 33.
- 6 „ furnirte Stühle „ 30.
- 1 „ Spiegel und Pfeiserschrank „ 42.
- 1 franz. Plüschsofa und 2 große Fauteuils „ 135.

Mark 300.

Zweckmäßige patentirte **Neuheiten**, als: **Bettsophas, Chaiselongues, Speisetische etc.** stets vorrätig.
Eigene Möbelwagen. Billigste Preise. Strenge Reellität.



Auction.

Wittwoch den 16. Juni cr. Vorm. 10 1/2 Uhr verfeinere ich Burgstraße No. 38a in Giebichenstein: versch. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke, Hausgeräth u. gegen Baarzahlung.
W. Elste, Auktions-Kommissar u. gerichtl. Taxator.



Bringe mein Gutlager von Filz- u. Strohhüten für Herren u. Knaben in den neuesten Formen zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

E. A. Teutschbein,
gr. Klausstraße 7.

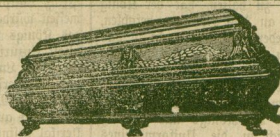
Heute traf wieder ein großer Posten **Damenumhänge** ein, und kann ich dieselben billigt abgeben.
A. Lustig, Bernauerstr. 2b.

Größte Auswahl von **Schwämmen**

bei **H. Sohncke,** Barfüßerstr. 6a.

Desinfektionsmittel aller Art empfiehlt zu billigsten Preisen **M. Waltsgott.**

Schneerohr 1/4 u. 1/8 obm Ballen u. im Einzelnen, **Schneerohr** in Matten und einzeln, **Schneerührer, Schneerührer, Fensterleder, Plastikband** zum Kleben und Anbinden.
J. R. Strässner, Bernburgerstr. 13.



Mein Lager fertiger Holz- und Metall-Särge

bietet bei vorkommenden Trauerfällen die reichste und geschmackvollste Auswahl. Zum Vermeid Verstorbenen nach außerhalb empfehle als Spezialität hermetisch verschließbare

Metall-Doppelsärge

mit und ohne Spiegelscheibe und eleganter Ausstattung. Ganze Begräbnisse, als auch die Ueberführung Verstorbenen übernehme ich jederzeit und leiste, wie bekannt, nach vorheriger Extrahierung aller nothwendig werdenden Papiere und Requieten jede gewünschte Garantie.

H. Lampe, Tischernstr., Spitze 26.
Sarglisten stets am Lager. Depeschen sofort effectuirt.

Weinstuben zum „Vater Rhein“,

gr. Märkerstrasse 14.
Von heute ab täglich frische **Erdbeerbowle** in bekannter vorzüglicher Qualität à Glas = 1/2 Fl. 60 Pfg. sowie gewählte warme und kalte Speisen empfiehlt
Heinrich Tischbein.

Paul Gerber,

Alter Markt 1. Photograph. im Garten, bringt seine anerkannt scharfen, in feiner Retouche gehaltenen Arbeiten zur gefälligen Kenntnissnahme.
Während der Festtage geöffnet.

Mein Geschäftslokal befindet sich von jetzt ab

Leipzigerstrasse 5,
gegenüber dem goldenen Löwen.
Halle a/S., den 11. Juni 1886. **Emil Heynert,**
Mechaniker und Optiker.

Bauplätze

in guter Lage und verschiedener Größe unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

S. Löwendahl,
Forsterstraße 15.

Reiche Jungfrau wünscht sich zu verheirathen. Näh. S. W. 61 Berlin, „General-Anzeiger“. Anonyme u. spasshafte Anträge verbeten.

Dr. A. Francke,
prakt. Zahn-Arzt,
große Ulrichstraße 53, I.

Blasenkrankheiten

(auch Weitm., Stein u.) Geschlechtskr., Schwäche, Impotenz, Frauenkrankh. u., selbst in den verzw. Fällen, heilt sicher in kurzer Zeit. Prosp. gratis. **F. C. Bauer,** Spezialist, Basel-Birmingen (Schweiz).

Birresborner

natürl. Mineral-Wasser, Tafelgetränk Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck, hat auch in Halle allgemeinste Beachtung und Anerkennung gefunden.

In Folge eines soeben vollzogenen größeren Abchlusses mit der Birresborner Brunnenverwaltung habe ich den Preis dieses vorzüglichen Mineralwassers auf **32 Pfg. die 1/2 Flasche incl. Glas, 25 Pfg. die 1/2 Flasche incl. Glas** ermäßigt.

Max A. Müller.

Hierzu 3 Beilagen.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Runkelt in Halle. — [1886] (die Buchdruckerei R. Metzschmann) in Halle.